

Vom *Studiosus* zum *Kapellmeister* – Telemann 1701–1712
Internationale Wissenschaftliche Konferenz Halle an der Saale,
24. und 25. Oktober 2025

Veranstalter: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften, Abteilung Musikwissenschaft, in Verbindung mit dem Zentrum für Telemann-Pflege- und -Forschung der Landeshauptstadt Magdeburg.

Ort: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Musikinstitut, Studiobühne, Dachritzstraße 6, 06108 Halle (Saale).

Als Georg Philipp Telemann (1681–1767) in Leipzig ein Studium der Rechtswissenschaften begann, war er ein Student unter vielen, elf Jahre später konnte er sich als „weltberühmter“ Komponist erfolgreich um eine der zentralen musikalischen Führungspositionen im protestantischen Deutschland bewerben, das Kantorat in der freien Reichsstadt Frankfurt am Main.

Der Aufstieg des Musikers führte über Leipzig, Sorau und Eisenach: In der Messestadt sollte er schon bald das Musikleben durch das von ihm begründete studentische Collegium musicum, durch seine Mitwirkung als Komponist und Sänger bei der Leipziger Oper sowie als Kirchenmusiker an der Neuen Kirche maßgeblich prägen.

Während seines Kapellmeisteramtes in Sorau kamen andere Schwerpunkte hinzu: die intensive Auseinandersetzung mit der artifiziellen französischen Musik und der usuellen polnischen Musik, aber auch seine Bekanntschaft mit dem Hofprediger Erdmann Neumeister, aus der eine lebenslange Zusammenarbeit entspringen sollte.

In Eisenach wirkte Telemann als Konzertmeister an der Neubesetzung und Neuorganisation der Kapelle nach französischem Vorbild mit, komponierte vokale und instrumentale Kammermusik für verschiedene höfische Anlässe, stieg zum Sekretär und Kapellmeister auf, konzentrierte sich auf das Instrumentalkonzert und die Triosonate und schuf zusammen mit Erdmann Neumeister den maßstabsetzenden Kirchenmusikjahrgang des *Geistlichen Singens und Spielens*. Am Ende dieser Lehr- und Wanderjahre war Telemann zu einer universell ausgebildeten, durch ein erfolgreiches kompositorisches, interpretatorisches und musikorganisatorisches Wirken ausgezeichneten Führungspersönlichkeit gereift.

Die Konferenz wird diese wichtigen Jahre aus verschiedenen Blickwinkeln neu beleuchten: Gefragt wird zunächst nach der Überlieferung von Werken, die sich den Lebensstationen zuordnen lassen, und wie sich diese Überlieferung zu dem Versuch verhält, Telemanns kompositorische Produktion zwischen 1701 und 1712 zu rekonstruieren: Wie gesichert sind die Zuweisungen zu bestimmten Anlässen und Zeiträumen? Wo finden sich massive Überlieferungslücken? Lassen sich Kontinuitäten und Wandlungen im kompositorischen Stil Telemanns festmachen? Wie behandelt er die verschiedenen Stilbereiche und Gattungen, mit denen er sich in

diesen Jahren auseinandersetzt? Gibt es bereits Kombinationen und Mischungen, die in Richtung eines „vermischten Geschmacks“ deuten? Wo liegen kompositorische Vorbilder und Modelle?

Auf einer zweiten Ebene wird es um Kontexte und Ermöglichungsspielräume seines Schaffens und Wirkens in diesen Jahren gehen: Diese betreffen zum einen die spezifischen lokalen Bedingungen an seinen verschiedenen Wirkungsorten, zum anderen die theologischen, literarischen und soziokulturellen Zusammenhänge, in denen sein Schaffen sich bewegte. In welchen Netzwerken war Telemann eingebunden, welche Netzwerke schuf er selbst? Auf welchen Wegen wurde seine Musik verbreitet? War sein Wirken lokal begrenzt oder erfasste es schon damals einen breiten Kommunikationsraum, wie wir das aus den Frankfurter und noch mehr den Hamburger Jahren Telemanns kennen? Welche theologischen, ästhetischen und literarischen Prägungen waren maßgeblich?

Die Konferenz wird durch ein Konzert mit dem Händelfestspielorchester unter Leitung von Attilio Cremonesi am Abend des 24. Oktober bereichert, in dem Vokal- und Instrumentalwerke Telemanns zur Aufführung gelangen, darunter auch das *Drama per musica* „Ich sonst beglücktes Land“ (Eisenach 1711), das von einer studentischen Gruppe der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg editorisch erschlossen wurde.

Kontakt: wolfgang.hirschmann@musik.uni-halle.de